

Herausgeber und verantw. Redakteur  
Karl H o n a y .

Wien, Donnerstag, den 19. April 1923.

Für die Insassen der Versorgungsheime. In der letzten Sitzung des städtischen Fürsorgeausschusses, in der die Unterstützungssätze der offenen Fürsorge wesentlich erhöht wurden, sind auch verschiedene Maßnahmen beschlossen

worden, die den Pflinglingen der geschlossenen Fürsorge der Gemeinde zugute kommen. Zunächst wurde das Handgeld der Insassen der Versorgungsheime auf 2000 K erhöht, ferner die Anzahl der zur Verteilung kommenden Gratisfahrtscheine auf der Strassenbahn von 1200 auf 6000 Stück im Monat hinaufgesetzt, also verfünffacht, womit ein dringender Wunsch der Pflinglinge erfüllt wurde. Auch einanderem ~~bedürfnis~~ <sup>bedürfnis</sup> soll entsprochen werden. Bisher bestanden in den Versorgungsheimen nur sehr kleine Bibliotheken, deren Benützung dabei gerade für diejenigen, die der Zerstreuung des Lesens am meisten bedürfen, nämlich die Kranken, aus hygienischen Gründen stark beschränkt war. Die Bibliotheken wurden meist aus privaten Spenden erhalten.

Nunmehr hat der Gemeinderatsausschuß für Wohlfahrtswesen einen Betrag von 25 Millionen Kronen ausschliesslich zur Errichtung von Pflinglingsbibliotheken bewilligt, wodurch es möglich sein wird, die Bücherbestände in den Versorgungsheimen so zu erweitern, daß sie sowohl kranken als gesunden Pflinglingen ausreichende Gelegenheit zur Unterhaltung und Zerstreuung bieten. Die Gesamtkosten dieser Verbesserungen in den Versorgungsheimen betragen 275 Millionen Kronen.

Anbotverhandlungen. Die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke schreibt für die Vergebung der Erd-, Baumeister-, Eisenbeton-, Asphaltierer-, Zimmermanns-, Gas- und Wasserleitungs-, Schlosser-, Eisenkonstruktion-, Glaser- und Anstreicherarbeiten am Zubau zur Unterstation Leopoldstadt die Anbotverhandlung für Mittwoch, den 2. Mai um 9 Uhr Vormittag aus <sup>Nähere</sup> /Auskünfte in der Direktion der städtischen Elektrizitätswerke IX., Mariannengasse 4.

Keine Auflassung des Speichers Zwischenbrücken des städtischen Lagerhauses. Seit einigen Tagen beschäftigen sich einzelne Zeitungen mit dem den städtischen Lagerhäusern gehörigen Speicher in Zwischenbrücken und nehmen insbesondere die gestern gemeldete vorübergehende Betriebseinschränkung zum Anlaß, um zu berichten, daß sie nur der Vorläufer der vollkommenen Stilllegung dieses Betriebes sei. Demgegenüber wird neuerlich mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß diese Kombination jedweder tatsächlichen Grundlage entbehrt. Die Städtischen Lagerhäuser denken nicht daran, diesen im Jahre 1916 erworbenen Speicher, der einen Fassungsraum von 1000 Waggon Getreide hat und eine sehr wertvolle Ergänzung der eigentlichen Lagerhausanlagen darstellt, aufzugeben. Genau das Gegenteil ist der Fall. Die vorübergehende Sperre der Einlagerung neuer Ware dient lediglich dem Zwecke, jene notwendigen Reparaturarbeiten, die noch unter den Vorbesitzern Jahre hindurch unterblieben sind, und die begreiflicher Weise während der Kriegszeit und unmittelbar nachher nicht in Angriff genommen werden konnten, nunmehr raschestens durchzuführen. Das Endergebnis wird eine Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Speichers Zwischenbrücken sein. Mit der vollen Wiederaufnahme des Betriebes ist für Mitte Juni zu rechnen.